

Calmer Wochenblatt

N 136.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 18 Bfg. pro Bogen für Stadt u. Postbezirke; außer Bezirk 18 Bfg.

Mittwoch, den 15. Juni 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Frägerl. Nr. 1.26. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortswert. 1/4 Jährl. Nr. 1.20. im Fernverkauf 1/2 Jährl. 1.30. Bezahlg. in Barm. 30 Bfg. in Barmen u. Reich 42 Bfg.

Kundgebung in Sachen der Borromäus-Enzyklika.

Der württ. Hauptverein des Evang. Bundes hat in Sachen der päpstlichen Borromäus-Enzyklika folgende Kundgebung beschlossen:

Die päpstliche Enzyklika vom 26. Mai ds. Js., ein Rundschreiben an die ganze katholische Christenheit und als solches von allgemeiner maßgebender Bedeutung in der katholischen Kirche, enthält Schmähungen der Reformation und der Reformatoren und Beschimpfungen der deutschen Nation und ihrer evangelischen Fürsten von einem solchen Grade, wie sie seit langer Zeit nicht dagewesen sind. Es werden in diesem Schriftstück die Reformatoren, also Männer wie Luther, Melancthon, Brenz, als „Feinde des Kreuzes Christi“, als „Männer irdischen Sinnes, deren Gott der Bauch ist“, als „Leugner der Hauptstücke des Glaubens“, hingestellt; es werden die Fürsten der Reformation, die Ahnherrn des deutschen Kaisers und unseres Königs, „als die am meisten verkommeneren Fürsten“ geschmäht; es wird das ganze geschichtliche Ergebnis der Reformation als „Zerrüttung von Glaube und Sitte“, als „Seuche der Laster und Zerstörung der Zucht“ gebrandmarkt. Hiegegen genügt uns nicht die Berufung auf das Urteil unbefangener, auch katholischer Geschichtswissenschaft, die zu ganz entgegengesetzten Ergebnissen gekommen ist, sondern wir fühlen uns gedrungen, vor der Öffentlichkeit nachdrückliche Verwahrung einzulegen gegen diese zügellose Beschimpfung der religiösen Heldenzzeit und der größten Befreiungstat unseres Volkes; gegen diese unberechtigte Herabsetzung deutscher Fürsten, deren Nachkommen noch jetzt auf deutschen Thronen sitzen und zugleich Bischöfe der reformatorischen Landeskirchen sind; gegen diese anmaßende Nichtachtung evangelischer Glaubenskräfte und Lebenswerte und alles dessen, was moderne Kunst seit bald 400 Jahren auf dem Boden des Protestantismus geleistet

hat. Wir erheben entrüsteten Einspruch gegen diese neueste rücksichtslose päpstliche Störung des konfessionellen Friedens, die umso verletzender wirkt, weil sie ohne jeden Anlaß und ohne Beachtung der Proteste gegen die Canisius-Enzyklika von 1897 die damaligen Beschimpfungen noch überbietet und wir wissen uns darin eins mit Tausenden von Katholiken, die das friedensstörende Vorgehen ihres Oberhauptes in tiefster Seele mißbilligen. Wir stellen vor der Öffentlichkeit das Verlangen, daß unserer Konfession von seiten der römischen Kirche dasjenige Maß von Achtung entgegengebracht werde, das ihrer unbestrittenen Bedeutung für die deutsche Kultur wie ihren verfassungsmäßigen Rechten entspricht. Müssen nicht jetzt endlich jedem evangelischen Christen und deutschen Protestanten die Augen darüber aufgehen, wie notwendig für den inneren Frieden des Deutschen Reiches und für das Zusammenleben der Konfessionen eine tatkräftige Abwehr der ultramontanen Machtbestrebungen ist?

Der Evangelische Bund ist vor 23 Jahren zu diesem Zweck gegründet worden und steht seither auf der Wacht. Er zählt zur Zeit etwa 380 000 Mitglieder; soll er ein wirklicher Volksbund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen werden, so müssen alle gut deutsch und gut evangelisch gesinnten Männer und Frauen ohne Unterschied der kirchlichen Richtung und der politischen Partei, ihm beitreten, und so in ihrem Teile mithelfen, daß die Segensgüter der Reformation als die Grundlage moderner Kultur und deutscher Gestaltung unserem Volke erhalten bleiben.

Der Vorstand des württ. Hauptvereins des Evang. Bundes.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 14. Juni. In der Juninummer der Schwarzwaldvereinsblätter findet sich ein interessanter Bericht über „Die Urkunden und Altertumsammlung der ehemaligen

schwäbischen Reichsstadt Weil“. Es wird hierin mitgeteilt, auf welche Weise unsere Nachbarstadt (Weil) in kurzer Zeit zu einer Altertumsammlung und zu einem Altertumszimmer gekommen ist und welche Gegenstände gesammelt und geordnet sind. Es wäre auch für Calw erwünscht, wenn die Altertumsfreunde hiesiger Stadt zusammenstehen und Mittel und Wege finden würden, um zu verhindern, daß wertvolle Stücke aus hiesigen Familien durch Händler weggebracht werden. Durch Anlegung einer Sammlung könnte mancher Gegenstand der Stadt erhalten werden, zumal das Interesse für die Sache bald geweckt wäre. Ein ebenso interessanter Artikel ist eine Studie von Eb. Nestle-Maulbronn über „Etwas vom Teinach“. Mitgeteilt wird die Predigt, die der Tübinger Professor B. Raith bei der Enthüllung der Turrus Antonia (beschrieben von Regierungsrat Boelter) am Dreieinigkeitsfest 1673 gehalten hat. In der Schrift wird Teinach nicht das Teinach, sondern der Teinach genannt, es kommt der sehr nette Ausdruck hier vor: Der Nagoldfluß wird bei dem Teinach wudeln. Hugo Schäfer-Heilbronn führt die Leser in einer Wanderung zu verschiedenen „fränkischen Edelstätten“ nördlich von Hall, Dehringer und Crailsheim und weiß dabei allerlei über die Sehenswürdigkeiten der Schlösser und Burgen zu berichten. Die Zeitschrift enthält ferner noch den Rassenbericht des Schwarzwaldvereins für 1909, einen Auszug aus dem Protokoll der Hauptversammlung in Sulz und Nachrichten aus den Bezirksvereinen. Schöne Bilder tragen zum Verständnis des gebiegenen Inhalts der reich ausgestatteten Nummer bei.

Böblingen 14. Juni. Sonntag abend 4 Uhr brach in dem Wohngebäude von Eugen

Der Bilwitschneider.

Erzählung von Jos. Baierlein.

(Fortsetzung.)

Auf diese Weise war es der jungen Frau gelungen, den Steiner Fritz nach dem Roderhof zurückzubringen, ohne ihn an der Hand zu führen. Sie hatte ihn eingeschüchtert, und fühlte mit einer Art grausamer Befriedigung, daß sie eine Waffe gegen ihn besaß, und in der Lage war, das ihr zugefügte Leid dadurch zu vergelten, daß sie den Uebeltäter in immerwährender Furcht vor Aufdeckung seines schlechten Streiches hielt. Vielleicht hatte diese Furcht, verbunden mit der in des Soldaten Brust neu entflammten Leidenschaft, diesen zu jenen fortgesetzten Annäherungsversuchen an die Bäuerin aufgestachelt, die schließlich zwar nicht die Aufmerksamkeit des Roderhofers, aber doch des Großnechtes Mißl erregten.

Vierzehntes Kapitel.

Die Tage und Wochen verstrichen, Frühling und Sommer waren ins Land gezogen und im August war der Sohn des Roderhofers und dessen Unteroffizier wieder in der Heimat eingetroffen. Fritz Steiner hatte Wort gehalten: es war ihm geglückt, für Franz Roder und sich selbst Ernteurlaub zu erwirken. In Beziehung auf Franz hatte sich die Sache verhältnismäßig leicht abgewickelt; schwerer hatte es gehalten, bis der Unteroffizier Urlaub bekam, und nur die Erwägung, daß er zum Zahlmeisteraspiranten ernannt und in die Kanzlei versetzt werden sollte — die er schon längst heiß ersehnte —, hatte den Ausschlag gegeben. Man wollte dem jungen Mann Gelegenheit bieten, noch einmal seinen Vater zu besuchen, da er in seiner künftigen Stellung Jahre lang auf keinen Urlaub mehr rechnen durfte. Als die zwei Soldaten auf dem Roderhof eintrafen, wurden sie vom Bauer mit großer Herzlichkeit empfangen. Namentlich der Haussohn, der an Stattlichkeit der Erscheinung dem Unteroffizier

in nichts nachstand, erfreute sich des liebevollsten Willkommens. Wenn der wortkarge Vater auch keine lange Begrüßungsrede hielt, so zeigten seine warmen Blicke doch deutlich, welche Freude er über die Heimkehr seines Franz empfand, und auch in der Bäuerin Augen konnte man lesen, daß die Ankunft des Stiefsohnes sie angenehm erregte. Man hatte mit Hilfe des Eisenbahnfahrplans ausgerechnet, daß zwei Militärs gegen Mittag auf dem Hof eintreffen würden, und selbstverständlich mit dem Essen auf sie gewartet. Nun saßen sie beide mit am Tisch und ließen sich in ihren Waffenröcken von den Ehehalten bewundern, die sich wieder einmal an zweierlei Tuch nicht satt sehen konnten. Da die Erntearbeiten schon in vollem Gange waren, drehte sich das Gespräch zwischen dem Bauer, der Bäuerin und den Urlaubern, nachdem man das Thema, wie die Reise ausgefallen, zuerst gründlich erschöpft hatte, natürlich um die Ausgiebigkeit des heurigen Kornschnitts und die heutige Beschäftigung auf den Feldern. Und da an den Ernteaussichten nicht nur Herr und Frau, sondern auch alle Diensthoten Interesse nahmen, so war letzteren ausnahmsweise gestattet, ihrerseits gleichfalls sich in das Tischgespräch zu mischen und hier und da ihre Meinung zu sagen. Am ausgiebigsten machte der Hütjunge Hans von dieser Erlaubnis Gebrauch, da dessen flinkes Binglein, wie die Leset ohnehin bereits wissen, nicht gerne stillstand.

„Zegund können wir morgen mit dem Schneiden auf der großen Blöhen anfangen, weil du da bist, Franz,“ sagte der Bauer im Laufe der Unterhaltung. Wir haben nur noch auf dich gewartet, damit wir den Fleck auf einmal zwingen. Alles muß zusammenhelfen, daß wir fertig werden; auch die Bäuerin und die Diesl müssen, wenn sie 'locht' und das Essen 'tragen' haben, mit schneiden. Wir brauchen alle Hand' morgen.“

„Alsdann hilf ich auch schneiden, Bauer. Jawohl!“ meinte der Hütjunge.

„Du bleibst bei deinigem Vieh,“ lehnte jedoch der Roderhofer das Anerbieten ab. Das war Hans gar nicht recht; denn die Schnitter er-

Balz, Bäcker, am sogen. Seeberg, Feuer aus, das auch das daneben befindliche Bohn- und Dekonomiegebäude von Bauer Jaiser ergriff. Das Feuer drohte anfangs sehr gefährlich zu werden, und die Feuerwehr hatte Mühe, es zu bekämpfen. Das auf der Zehntscheuer befindliche Storchennest hatte bereits Feuer gefangen, wurde jedoch nebst den darin befindlichen Jungen gerettet. Wäre das Feuer nachts ausgebrochen, oder hätte ein kräftiger Wind geweht, so wäre ein ganzer Stadtteil gefährdet gewesen. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch unbekannt. Balz ist versichert, Jaiser soll nicht versichert sein.

Stuttgart 13. Juni. Vertrauensmännerversammlungen des Bundes der Landwirte in Weisingen und in Waiblingen haben einstimmig beschlossen, die Kandidatur der Ersatzwahl im zweiten Reichstagswahlkreis dem Landtagsabgeordneten Dr. Wolff anzutragen. Dr. Wolff befindet sich z. B. in Friedberg-Wübingen. Seine Zusage wird in den nächsten Tagen erwartet.

Stuttgart 14. Juni. In dem am 1. Juni abgelaufenen Wettbewerb für das Gebäude der Generaldirektion der Kgl. Württ. Staatseisenbahnen in Stuttgart sind rechtzeitig 82 Arbeiten und verspätet 2 Arbeiten eingelaufen. Das Preisgericht wird am 21. d. Mts. zusammentreten.

Stuttgart 14. Juni. (Strafkammer.) Der Aktuar a. D. Eisele war vom Schöffengericht wegen tätlicher Beleidigung und groben Unfugs zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Er hatte im Gang des Justizgebäudes nach einer Verhandlung vor dem Amtsgericht einen Rechtsanwalt, der von ihm als Vertreter der Gegenpartei einen Eid verlangte, in der Erbitterung darüber am Hals gepackt. Gegen das Urteil hatte er Berufung eingelegt. Die Strafkammer fand jedoch keinen Anlaß zur Aenderung des schöffengerichtlichen Urteils.

Cannstatt 14. Juni. Das „Redar-Echo“ berichtet: Ein kühnes Stückchen leistete in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Dieb, indem er sich auf der Cannstatter Polizeihauptwache einschlich und zwei Säbel und eine Handschloße entwendete. Von dem Täter soll man keine Spur haben. — In Mühlhausen a. N. glitt der 9jährige Sohn des Bauern Gustav Pfander beim Spiel am Redaruser aus und fiel unterhalb der Mündung des Feuerbachs in den Fabrikkanal. Da keine Hilfe zur Stelle war, verschwand er in den trüben Wellen des Flusses. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden. — In Schmid en gerieten am Ein-

gang in den Ort einander begegnende junge Leute in Streit, wobei der 23jährige verheiratete Bäcker Fritz von hier mehrere bedeutende Stiche erhielt, so daß seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nötig wurde. Der Täter, ein 20jähriger, heuer zum Militär ausgehobener Bursche, wohnhaft in Fellbach, wurde verhaftet und ans Amtsgericht eingeliefert.

Tübingen 14. Juni. Zu dem Unglücksfall bei der Rachenpartie der „Germania“ am letzten Samstag ist zu berichten, daß schwimmkundige Angehörige der Burschenschaft sofort und bis jetzt täglich 3 bis 4mal den Redar von der Unfallstelle bis Lustnau durchschwimmen um den Verunglückten aufzufinden, leider bis jetzt ohne Erfolg.

Reutlingen 14. Juni. Der in der Baumwollspinnerei von Hecht & Groß mit Reparaturarbeiten beschäftigte Mechaniker Christian Wagner, 37 Jahre alt, wurde heute früh von der Transmission erfaßt und mehrfach um die Triebwelle gerissen, sodaß der Tod sofort eintrat. Mit zertrümmertem Schädel und vollständig gebrochenen Armen fiel der leblose Körper zu Boden. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von fünf minderjährigen Kindern.

Rottenburg 14. Juni. Ein betrunken nach Hause kommender hiesiger Arbeiter fing mit seiner Frau Handel an, mißhandelte sie in größter Weise und warf sie auf die Straße, so daß sich die Frau unter Zurücklassung ihrer beiden Kinder auf die Polizeiwache flüchten mußte. Von dort aus wollte sie bei Verwandten für die Nacht Unterkommen suchen, ihr Mann ging ihr aber nach und transportierte sie mit einem Stock bewaffnet nach Hause. Die Frau flüchtete aber nochmals auf die Polizeiwache, wohin ihr der Mann auch nachfolgte. Der Unhold wurde dort festgehalten und in polizeiliches Gewahrsam genommen, sodaß die Frau wieder zu ihren Kindern zurückkehren konnte. In seiner Wohnung hatte der rabiate Mensch mit einer Art alle Möbel zertrümmert. Eine strafrechtliche Verfolgung wird den Schluß des Vorkommnisses bilden.

Waiblingen a. E. 13. Juni. Zu der Leichenländung in Unterberg schreibt die „Landpost“ weiter: Heute morgen wollten zwei hiesige Mädchen, deren Vater vor etwa 6 Wochen starb, und die von ihrer Stiefmutter grob behandelt wurden, nach Mannheim in Stellung gehen. Sie arbeiteten bisher in der Kammgarnspinnerei Bietigheim, packten aber gestern ihre Sachen und wollten heute um die Zeit, wo sie sonst zur Arbeit gingen, abreisen. Dies erfuhr die Stiefmutter und ging den zwei Mädchen nach. Sie holte sie bei Bissingen ein und traktierte

sie auf offener Straße, wobei die eine der Töchter, eine 17jährige Marie Möhle, so aufgebracht wurde, daß sie den Tod in der Enz suchte. Die Leiche ist gelandet. Die Frau soll dem Gericht vorgeführt werden.

Heilbronn. Die Vorbereitungen zum 29. allgemeinen Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes sind in den einzelnen Ausschüssen in allem Wesentlichen zu Ende geführt. Es handelt sich jetzt noch hauptsächlich um die Fertigstellung der Sängerkasse und des Festplatzes, die aber auch schnell fortschreitet, und dann natürlich, wenn das Fest gekommen, um die Ausschmückung der Stadt. Sehr erfreulich ist, daß durch das Entgegenkommen des Vereins für Gewerbekunst einzelne Straßen nach einheitlichem Plane geschmückt werden können. Am Begrüßungsabend wird der Vorsitzende des Festausschusses, Kaufmann Deberer, den Gästen den Willkomm bieten, beim Festmahl Stadtbaurat Keppler; die Bundesfahne nimmt bei der Uebergabe Oberbürgermeister Dr. Göbel entgegen. Unsere Gäste aus Amerika, der Schwäbische Sängerbund aus Brooklyn, werden sich auch am Festzug beteiligen. Es wird ihnen hier alle Aufmerksamkeit zu teil werden. — Infolge Entschliebung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, wird zum Besuch des am 3. und 4. Juli d. J. in Heilbronn stattfindenden Liederfestes des Schwäbischen Sängerbundes auf den württembergischen Staatsbahnstrecken eine Fahrpreisermäßigung mit Beschränkung auf die bei diesem Anlaß zur Ausführung kommenden Sonderzüge in der Art gewährt, daß den Reisenden, die sich durch das Festabzeichen als Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes ausweisen, die Benutzung der Sonderzüge zum Preise von 1,75 M für 1 Kilometer der einfachen Fahrt gestattet wird. Die Ermäßigung wird nur gewährt, wenn die Hin- und Rückfahrt in den Sonderzügen erfolgt.

Hall 14. Juni. Der Ballon „Württemberg“, der unter Führung von Oberleutnant Henke am Sonntag früh in Gaisburg aufgestiegen, ist mittags 12 Uhr 50 Min. bei Uebrighausen gelandet. Er berührte bei der Landung die Drähte der von Hall herausführenden Starkstromleitung. Glücklicherweise war der Strom am Sonntag abgestellt, sonst hätte leicht ein Unglück entstehen können. Im übrigen vollzog sich die Landung glatt. Der Ballon war schon längere Zeit beobachtet worden und es kamen deshalb viele Leute von allen Himmelsrichtungen herbei. Nach der Landung ging sofort an die Entleerung und Verpackung des Ballons, der von Kupfer aus mit der Bahn heimwärts befördert wurde.

hielten in der Ruhepause Bier. Deshalb murrte er etwas vor sich hin, was beinahe klang wie: so viel könnte er wohl auch noch ausrichten wie die Diesl, die damische Böhmadenher. Da aber der Bauer den Jungen ernst anschaute, schwieg dieser plötzlich und machte sich etwas mit seinem Tischmesser zu tun.

„Wenn ich auf den Feldern etwas mitarbeiten kann, bin ich gern bei der Hand,“ sagte der Unteroffizier. Der Bauer schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nein, Herr Steiner! Beim Kornschneiden können wir Ihnen morgen nicht brauchen, und auch das Garbenbinden ist nichts für Sie. Wissen's, wenn man solche Arbeiten nicht von Jugend auf trieben hat, tut man sich zu hart damit und kann mit den andern nicht Schritt halten. Aber wenn's Zeit ist, zum Troad ausladen und heimzuführen, dann werd' ich Ihnen schön bitten, daß ein wengel mit zulangen. Natürlich ist ein Verstehmich dabei, nämlich, wenn's wirklich selber gern mithelfen wollen.“

„Ich werde zu allem bereit sein,“ versicherte der Unteroffizier.

„Wie schaut's denn eigentlich aus, Vater, mit der Ernt?“ fragte Franz. „Meinst, wir kriegen viel Korn? Und was steht denn heuer besser, die Gersten oder Weizen?“

Statt des Bauers antwortete der Großknecht Mißl. „O mein,“ sagte er, „so eine Ernt' wie heuer haben wir schon lange Jahr' nimmer g'habt. Du glaubst nicht, Franz, wie hoch das Korn steht: die Halme reichen um einen ganzen Kopf über einen erwachsenen Menschen hinaus, und Ähren hängen dran, so groß wie die Tannenzapfen. Aber erst den Gartenacker, wenn du siehst, da muß dein Herz lachen. An einem solchen Weizen kann man seine Freud' haben; weit und breit in der Rund rum gibt's keinen zweiten.“

„Das hat der Bauer mir zu verdanken,“ warf der Hütejunge dazwischen.

Die Behauptung schien allen am Tisch so urkomisch gewagt, daß die Diensthoten in lautes Gelächter ausbrachen; sogar der Bauer konnte sich

eines Schmunzeln nicht erwehren. Diesl aber sagte spitzig: „Hast also du das Troad so schön wachsen lassen? Nein, so was! Schaut's nur den Tolpatsch an!“

„Betracht's euch lieber die böhmische Charfreitagstraißen, die in alle Reden dreinploppern tut,“ gab Hans schlagfertig zur Antwort. Wachsen hab' ich das Korn und den Weizen freilich nicht lassen; selbiges nicht. Aber meine Judaskreuzeln hab' ich richtig g'steckt auf den Feldern. Derentwegen hat der Wilmeschneider nirgends hinein'konnt und darum kriegt der Bauer auch eine schöne, ganze Ernt'. Jawohl!“

„Vor deinen Kreuzeln wird er sich wohl viel g'fürchtet haben, der Wilmeschneider!“ erwiderte die Dirne, die dem Buben nicht recht geben wollte.

„Wenn du dich 'nau'stellt hät't'st ins Feld und der Wilmes hät't' dein g'schedtes Gesicht g'seh'n, alsdann wär' er freilich noch geschwinder davon g'sprungen als vor den Judaskreuzeln. Vor einem solchen Scheuchen tät' auch der Teufel ausreißten. Jawohl!“

Ein scharfes „Pst!“ des Bauern machte dem Wortgefecht ein Ende. Da Diesl ihrem Feind nichts mehr erwidern durfte, warf sie ihm wenigstens die giftigsten Blicke zu, über welche sie verfügte, was der Bube damit vergalt, daß er die Zunge gegen sie herausstreckte. Ein Glück, daß der Rodershofer die Unart nicht bemerkte, sonst hätte es eine böse Straf- rede abgeseht.

„Heu!, Franz,“ richtete der Bauer das Wort wieder an seinen Sohn, „ruhst dich noch aus von der Reif', damit du morgen frisch bist.“

„Wo hast denn für mich und den Herrn Unteroffizier Betten hergerichtet, Mutter?“ fragte Franz.

„Run,“ gab die Bäuerin freundlich zur Antwort, „du bleibst in deinem alten Stübel, und dort hab' ich auch für den Herrn Steiner das Bett aufstellen lassen.“

„Es wird Ihnen doch nichts verschlagen, wenn's mit meinem Sohn in der nämlichen Kammer schlafen müssen?“ erkundigte sich der Rodershofer.

(Fortsetzung folgt.)

Rottweil 8. Juni. (Strafkammer.) Wegen Vergehens gegen das Süßstoff- und Nahrungsmittelgesetz hatte sich heute der Bierbrauereibesitzer Karl Pulvermüller von Alpirsbach vor der Strafkammer zu verantworten. Neben ihm waren angeklagt ein Kaufmann von Stuttgart und ein Kaufmann von Nürnberg, je wegen gleichen Vergehens, bzw. wegen Beihilfe. Dem Angeklagten Pulvermüller ist zur Last gelegt, in der Zeit von Anfang Oktober 1909 bis Ende März 1910 etwa 5 kg Saccharin zur Bierbereitung verwendet und damit etwa 1900 hl Bier verfälscht zu haben. Das Saccharin soll er von dem Stuttgarter Kaufmann bezogen haben. Der Nürnberger Kaufmann ist angeklagt, dem Pulvermüller und 2 Schramberger Bierbrauereibesitzern Saccharin zum Kauf angeboten zu haben. Pulvermüller ist geständig. Er will das Saccharin lediglich zur Verbesserung des Geschmacks, nicht um Malz zu sparen, verwendet haben. Zahlreiche Brauereien in Württemberg hätten dies ebenso gemacht. Die beiden Kaufleute bestritten die Anklage. Nach einem ausführlichen Gutachten von Prof. Dr. Windisch-Hohenheim erkannte die Strafkammer gegen Pulvermüller auf eine Geldstrafe von 1000 Mk., Einziehung des beschlagnahmten Biers und Saccharins, sowie Veröffentlichung des Urteils. Der Nürnberger Kaufmann wurde mangelnden Beweises halber freigesprochen und gegen den Stuttgarter Kaufmann das Verfahren wegen anderweitiger Aburteilung eingestellt.

Tuttlingen 12. Juni. Gestern und heute weilte Landtagsabgeordneter Storz hier, um womöglich eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in der Schuhwarenindustrie herbeizuführen. Seine Bemühungen scheiterten an der Unnachgiebigkeit der Fabrikanten.

Friedrichshafen 14. Juni. Die ersten Fahrten mit dem LZ 7, dem Luftschiff der Deutschen Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft werden schon in den nächsten Tagen stattfinden, voraussichtlich in der zweiten Hälfte dieser Woche. Nach einigen Probeflügen, die den Zweck haben, die einzelnen Teile des Schiffes auf ihre Zuverlässigkeit genau zu prüfen, wird der LZ 7 etwa Mitte nächster Woche, also etwa am 22. oder 23. Juni die Fahrt nach Düsseldorf antreten, wo das Luftschiff bekanntlich zur Ausführung von Passagierfahrten längere Zeit stationiert sein wird. Als Führer des Luftschiffs bei diesen ersten Passagierfahrten in Deutschland ist als bester Fachmann Oberingenieur Dürr von den maßgebenden Stellen in Friedrichshafen schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen.

Von der bayerischen Grenze 14. Juni. In der bayerischen Nachbarschaft von Ulm wird der Bierkrieg mit großer Zähigkeit und allem Nachdruck geführt. In Leipzig tagte am Sonntag eine Versammlung, die sich mit der Drohung der Brauereien befaßte, daß bei Weiterführung des Bierkrieges die Brauereien den Bauern keine Gerste mehr abkaufen werden. Es wurde festgestellt, daß die Brauereien jetzt schon vielfach ihre Gerste anderswo kaufen, und der größere Teil der Versammlung erklärte sich für Gründung einer Genossenschaftsbrauerei.

München 14. Juni. Die Hochwasserflut vom Gebirge ist heute Mittag hier eingetroffen und hat in wenigen Stunden die ganzen Flutmulden der Isar bis zum äußersten Ufer angefüllt. Infolge erneuter Regengüsse im Gebirge steigt das Wasser noch weiter. Aus Murnau und Garmisch wird gemeldet, daß die dortigen Wassermassen die Katastrophen-Hochwasser von 1899 übersteigen. Die Straßen am Kochelsee stehen unter Wasser.

Geroßlein 14. Juni. Im Eisdorfer Behm stieg das Wasser infolge eines Wolkenbruchs einen Meter hoch. 2 Arbeiter sind ertrunken.

Garmisch 14. Juni. In vergangener Nacht ging über Garmisch und Partenkirchen ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder; die Loisach und Partnach sind über ihre Ufer getreten. Die niedriger gelegenen

Teile beider Orte sind überschwemmt. Der Bahnhof steht unter Wasser. Eine amtliche Bekanntmachung besagt: Der gesamte Verkehr auf der Strecke Murnau—Garmisch mußte heute früh eingestellt werden. Die Strecke ist auch bei der Station Oberau unterbrochen.

Berlin. Auf dem Wege zur Rennbahn Hoppegarten hat gestern die dänische Gräfin Grothe ein Diadem im Werte von etwa 20 000 M. verloren.

Innsbruck 14. Juni. Aus vielen Teilen Nordtirols laufen Hiobsposten über Hochwasser und Muhrbrücke ein. Alle Flüsse sind in rapidem Steigen begriffen. Die Stubaitalbahn hat wegen eines Erdbebens beim Innsbrucker Elektrizitätswerk den Verkehr eingestellt. Der Regen dauert fort.

Großwardein 14. Juni. Gestern mittag stießen zwischen den Stationen Bratislava und Vuosa 2 Lastzüge zusammen. 4 Bahnbeamte wurden getötet, 6 mehr oder weniger schwer verletzt, 15 Wagen wurden zertrümmert.

Rom 14. Juni. In vergangener Nacht wurde in Reggio di Calabria und Gallina ein Erdstoß verspürt. Ein zweiter Erdstoß erfolgte heute vormittag in Messina und Gallina und rief eine Panik hervor. Schaden ist nicht angerichtet worden.

Calais 14. Juni. Da es unmöglich ist, zu den übrigen Leichen des „Pluviose“ zu gelangen, soll versucht werden, das Unterseeboot höher auf den Strand zu bringen.

Die Unwetterkatastrophe an der Ahr.

Ahrweiler (Regbez. Koblenz) 14. Juni. Ueber ein schreckliches Unwetter, das dieses hüßlich gelegene Tal betroffen hat, wird gemeldet: Gegen 1 Uhr nachts ging in dem Eisdorfer Ahrweiler ein schwerer Wolkenbruch nieder, der das ganze umliegende Gebiet in wenigen Minuten unter Wasser setzte. Die Gebirgsbäche wuchsen im Augenblick zu reißenden Bächen an, die ihre Fluten der Ahr zuführten, die in kurzer Zeit einem reißenden Strom glich, alles mit sich fortziehend. Trozdem die unterwärts liegenden Ortschaften von der Gefahr in Kenntnis gesetzt wurden, waren die Einwohner in den meisten Fällen nicht imstande, auch nur das Vieh aus den Ställen in Sicherheit zu bringen. Was nicht gerettet werden konnte, wurde mitgerissen und ertrank. Die Feuerwehren sämtlicher Ortschaften waren alarmiert und arbeiteten angestrengt, um Gegenstände aus dem Wasser zu fischen und Stauungen zu verhindern. Mit wenigen Ausnahmen sind sämtliche Fußstege und Fahrbrücken, hölzerne sowohl wie steinerne, fortgerissen. Besonders hart sind die den zweigleisigen Ausbau der Ahrthalbahn ausführenden Firmen getroffen, die Hunderte von Arbeitern beschäftigten. Die riesigen Holzvorräte, Baracken, Notbrücken, Maschinen usw. sind ein Raub der Fluten geworden. Nicht minder aber ist die meist arme Bevölkerung der Eifel betroffen, der stellenweise die ganze Ernte vernichtet ist. Häuser sind eingestürzt, viele Menschen ertrunken; bis jetzt sind 10 Leichen Erwachsener und die eines Kindes gelandet. Ganze Häuserwände, Möbel, Ackergeräte trieben die Bogen fort mit donnerndem Getöse, jeden Widerstand brechend. Mannsbüchle Bäume wurden unterspült, man konnte beobachten, wie sie sich immer mehr und mehr neigten, plötzlich ein Ruck und die Fluten nahmen sie auf. Die Ahrweiler Feuerwehr fischte für mehrere tausend Mark Holz aus dem Wasser. Im Bad Neuenahr richtete das entfesselte Element ebenfalls ungeheuren Schaden an. Der Kurpark und die Anlagen wurden überschwemmt, die niedrig gelegenen Hotels bis ans Erdgeschloß unter Wasser gesetzt. Die Keller füllten sich, so daß die Vorräte verderben; auch die meist im Untergeschoß liegenden Küchen wurden überslutet, so daß viele Häuser ohne Ess- und Trinkbares waren. Das Wasser floß meterhoch durch die Straßen, dabei Baumstämme, Möbel u. s. w. mit sich führend. Der ganze Schaden läßt sich nicht übersehen.

Altenahr 14. Juni. Bisher sind 58 Leichen gelandet. Der Schaden wird auf 3 Millionen Mark geschätzt. Es regnet stark.

Adenau 14. Juni. Durch die Unwetterkatastrophe im Ahrthal sind, wie von bestunterrichteter Seite versichert wird, im Kreis Adenau allein gegen 50 Personen ums Leben gekommen. Der mittlere Ortsteil stand ganz unter Wasser und zwar bis zum ersten Stockwerk. Die Arbeiten beim Bahnbau Remagen—Lissendorf sind fast vollständig zerstört, und damit ist die Arbeit von 6 Monaten vernichtet. Der Materialschaden ist nicht zu übersehen.

Antweiler a. d. Ahr 14. Juni. Durch das Hochwasser wurden bei Fuchshofen und bei Müsch die Baracken zerstört. Aus der ersten reiteten sich nur 4, während vermutlich 76 umgekommen sind. Aus der letzteren sind nur 2 gerettet und 26 werden vermißt. Hier wurden 20, in Schuld 5, in Altenahr 10, in Dernau 8 Leichen gelandet. Die alte Brücke in Resch ist nicht eingestürzt, wie gemeldet worden, sondern hat auch diesmal der Gewalt des Hochwassers widerstanden.

Bermischtes.

— Auf der 24. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg, an der sich leider Süddeutschland fast gar nicht beteiligte, erhielten folgende Württemberger Aussteller Preise: Die Stuttgarter Milchuranstalt vorm. Grub, Jnh. Dr. Baer und Kurz, einen 1. Preis für Frischmilch; die Dampfmolkerei Sontheim-Brenz einen 2. Preis für ungesalzene Butter; den gleichen Preis Viktorian Farbe in Gebraghofen. Für Käse erhielt Leo Recherer in Waldsee einen 1. und einen 2. Preis; Heinr. Bort in Wangen i. Allgäu zwei 1. und sechs 2. Preise; Josef Maucher in Eisdorf bei Riedlingen zwei 2. Preise.

(Wie ein Krieg entsteht.) Das Schloß Trianon in Versailles soll nach einer neuen Verfügung der französischen Regierung neu hergestellt und in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden. Bei diesem Anlasse erzählten „Nos Loisir“ eine Anekdote aus der Geschichte des Sonnenkönigs, die dafür charakteristisch ist, wie im Geschick der Staaten und Völker kleine Ursachen manchmal zu großen Wirkungen führen. Ludwig XIV interessierte sich glühend für die Baukunst, und als das Grand Trianon gebaut wurde, kam er oft auf den Bauplatz, um die Fortschritte der Arbeit zu verfolgen. Eines Tages bemerkte er bei der Anlage eines Fensters einen kleinen Fehler, den Mansart, sein berühmter Architekt, nicht beachtet hatte. Der König ereiferte sich und erklärte seinen Begleitern, dem Künstler Lenotre und dem Kriegsminister Louvis, das Fehlerhafte der Ausführung. Lenotre gab dem Könige recht, Louvis aber widersprach ihm, das Fenster sei sehr schön und ihm fehle nichts. Ludwig wurde ärgerlich und schließlich sogar zornig und fuhr seinen Minister gereizt an. Als Louvis dann in seine Wohnung zurückkehrte, war er verstimmt und um sein Ministerschicksal besorgt. „Ich bin ein verlorener Mann“, sagte er zu sich, „aber das ist auch mein einziger Fehler.“ Seit einiger Zeit bekümmert sich der König viel zu viel um den Bau. Ihm fehlt ein frischer, fröhlicher Krieg. Und den soll er, so Gott will, nun auch haben.“ Drei Monate später brach der Krieg um die Erbansprüche Ludwig XIV auf die Pfalz aus, der Tausenden das Leben kostete und die Verwüstung der Pfalz mit sich brachte.

Reklamentell.

Die gefährlichste Zeit des Säuglingsalters ist die Periode der Zahnung und Entwöhnung, weil in diesem Alter die Durchfälle am häufigsten auftreten. Den besten Schutz bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufete“ und Milch, wodurch die Verdauung gefördert und geregelt wird.

MESSMER'S THEE

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw.



Privat-Anzeigen.

Aufforderung zum Eintritt in den Evangelischen Bund.

Der Zweigverein Calw des Evang. Bundes schließt sich der in der heutigen Nummer d. Bl. abgedruckten Erklärung des württ. Hauptvereins an und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die Antwort des deutschen evangelischen Volkes auf das unerhörte Vorgehen des Papstes der feste Zusammenschluß aller Protestanten zur Wahrung der edelsten Güter unserer Nation sein möge. Er fordert also auch in unserem Bezirk alle Evangelischen ohne Unterschied der kirchlichen Richtung oder der politischen Partei auf, daß sie in die Reihen des Evang. Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen eintreten. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 1 M., wofür die monatlich erscheinenden „Württ. Bundesblätter“ unentgeltlich geliefert werden; diejenigen, die 3 M. und mehr bezahlen, erhalten außerdem noch das „Monatsblatt des Evang. Bundes“, seine Flugschriften und die Reden auf den Generalversammlungen. Anmeldungen mit Angabe des zugesagten Jahresbeitrags wollen schriftlich oder mündlich gerichtet werden an den

Vorsitzenden des Zweigvereins Calw
des Evang. Bundes:
Stadtpfarrer Schmid.

Berlässlicher Mann, gleich welchen Berufes, zur Uebernahme eines **Verandtschaftes** gesucht. Glänz. Existenz als Haupt- oder Nebenbeschäftigung. Monatl. Einkomm. bis M. 400 garantiert. Notarisch beglaubigte Erfolge. Läden und Kapital nicht nötig.

Carbonit-Industrie, Bonn.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 18. Juni**, stattfindenden **Hochzeitsfeier** und auf **Sonntag, den 19. Juni 1910**, zur Feier der **Nachhochzeit** in unser elterliches Haus, Gasthaus zur „Krone“ in Oberkollwangen freundlichst einzuladen.

Philipp Hammann,

Sohn des Mart. Hammann, Kronenwirts in Oberkollwangen.

Magdalene Schleicht,

Tochter des † Jak. Schleicht, Schuhmacher in Neutweiler.

Kirchgang 11 Uhr.

Schweine-Blud

haben Sie

in Ihrem Schweinestall, wenn Sie sich von der Firma

Julius Müller, Altensteig

einen Schweinestall aus Eisenbeton, Wellblech oder Schlandsdielen einrichten lassen. Kostenvoranschläge, Zeichnungen und Besuche kostenlos.

Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung!

Nächsten Freitag, den 17. ds. Mts., bringe ich im Gasthof zum „Hirsch“ einen großen Transport ausnahmsweis starker

Hannoveraner

Läufer-schweine,

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Albert Tauscher junior,
Schweinehandlung, Bremen.



Düten und Beutel

halte ich in nachstehenden Sorten **vorrätig** und offeriere solche zu folgenden **Originalfabrikpreisen**:

Braune Düten pr. mille:

Nr. 2 zu 1/2 Loth	M. — 50
" 4 " 2 " "	" — 65
" 6 " 1/2 " "	" — 85
" 8 " 1/4 Pfund	" 1.15
" 10 " 1/2 " "	" 1.60
" 11 " 1 " "	" 2.30
" 12 " 1 1/2 " "	" 3.20
" 13 " 2 " "	" 4.40

Nr. 4, 5, 6 und 8 ist auch in rosa vorrätig.

Bei Abnahme von **ganzen Originalballen 10% Rabatt.**
Außerdem empfehle ich jede andere Sorte **Düten und Beutel** mit oder ohne Aufdruck, sowie **Einwickel- und Packpapiere** zu Originalfabrikpreisen.

Telephon Nr. 61.

Braune Beutel mit Faltenboden:

Nr. 8 zu 1 Pfund	M. 3.20
" 9 " 2 " "	" 4. —
" 10 " 3 " "	" 4.65
" 11 " 4 " "	" 5.90
" 12 " 5 " "	" 7.20

Extrastarke Bastbeutel:

Nr. 14 zu 8 Pfund	M. 13.80
" 15 " 10 " "	" 16.80
" 16 " 12 1/2 " "	" 20. —

Friedrich Häußler,
Buch- und Papierhandlung.

Eine freundliche, große Zimmrige

Wohnung

hat bis 1. Oktober zu vermieten

Alb. Dalkolmo,
Kronengasse 110.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Holzofen, hat zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Zimmrige

Wohnung

mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen auf der Red. ds. Bl.

Unmöbliertes

Zimmer

per sofort gesucht; von wem, ist zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Eine freundliche 3-4zimmrige

Wohnung

samt Zubehör wird auf 1. Oktober zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Reinen

Fruchtbrauntwein

aus Weizen und Roggen hergestellt, sowie abgelagertes

Zwetschgenwasser

bringe in empfehlende Erinnerung.

Entspähter Fahrion,

Hof Dide,

Telef.: Stat. Teinach Nr. 1.

Ordnungliebendes, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung gesucht auf Anfang August. Monatslohn M. 30. Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Fabrikant

Oscar Wagner,
Winterthur.

Eine bereits noch neue

Langstrickmaschine

wird wegen Familienverhältnisse billig verkauft.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Dr. Zahn

wohnt jetzt Lederstrasse 120 neben dem ev. Vereinshaus rechts im Hof.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. Corinthen (kleine Weinbeere),

sowie den vorzüglichen Heilbronner

Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5—6 l —

Emil Georgli.

Ziehung garant. 14. Juli 1910 der grossen

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Entringen, O.A. Herrenberg. 1369 Geldgewinne mit Mark

40,000

Hauptgewinne:

15000, 5000

etc. etc.

Lose à 1 Mk., 18 Lose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart

Kanzleistr. 20 u. Königstr. 13.

1 Gasherd,

1 Kinderwagen,

1 Schiffsbreite

sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Spekhardt.

Den Ertrag von 3 1/4 Morgen Wiese

in 3 Teilen oder an einem Stück sehr dem Verkauf aus.

Zusammenkunft Samstag, den 18. Juni, mittags 2 Uhr, beim Hans.

Wich. Pfrommer.

